

WARUM DER BERICHT DER WHO ZUR MUNDGESUNDHEIT WICHTIG IST

DIE WELTWEIT AM WEITESTEN VERBREITETEN KRANKHEITEN BEFINDEN SICH IM MUND:

Zusammenfassung für Leser

Basel, Schweiz, 15. März 2026. Dieser erste Artikel unserer Reihe „Oral Health Insights“ fasst die wichtigsten Erkenntnisse des WHO-Berichts zum globalen Mundgesundheitsstatus (2022) in einem prägnanten und praktischen Überblick zusammen. Trotz seiner Bedeutung ist der Bericht außerhalb von Fachkreisen überraschend wenig bekannt. Dabei ist seine Kernaussage bemerkenswert: Munderkrankungen sind weltweit die am weitesten verbreiteten Gesundheitsprobleme. Fast die Hälfte der Weltbevölkerung ist davon betroffen – mehr Menschen als alle anderen großen nichtübertragbaren Krankheiten (NCDs) zusammen, darunter Herzerkrankungen, Diabetes, Krebs und chronische Atemwegserkrankungen (S. 9).



Die Zahlen und Fakten sind kaum bekannt, aber sie lassen uns anders denken. Umso mehr, wenn man tiefer in das Thema eintaucht und die emotionale und soziale Seite betrachtet.

Mehr als 3,5 Milliarden Menschen leben mit unbehandelten Munderkrankungen, eine Zahl, die in nur drei Jahrzehnten um 1 Milliarde gestiegen ist (S. 11). Die Folgen reichen weit über den Mund hinaus: Schmerzen, Infektionen, Ernährungsstörungen, versäumte Schul- und Arbeitstage sowie erhebliche finanzielle Belastungen.

Der vollständige WHO-Bericht umfasst Hunderte von Seiten. Dieser Artikel fasst die wesentlichen Erkenntnisse zusammen – das Ausmaß des Problems, die systemischen Ursachen und die Auswirkungen auf Zahnärzte und Organisationen wie die Straumann Group und die Straumann Group Foundation.

Er verdeutlicht, warum die Mundgesundheit bis 2030 in die Bemühungen um eine universelle Gesundheitsversorgung (UHC) integriert werden muss – und wo koordiniertes Handeln den größten Unterschied bewirken kann.

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung: Die häufigsten Krankheiten, über die niemand spricht	3
2. Das Ausmaß des Problems: Was uns die Zahlen wirklich sagen	3
2.1. Mundkrankheiten übersteigen die Belastung durch die wichtigsten nichtübertragbaren Krankheiten.....	3
2.2. Die Belastung steigt schneller als das Bevölkerungswachstum.....	4
2.3. Eine Krankheitslast, die sich über alle Einkommensgruppen erstreckt – jedoch nicht gleichmäßig	4
3. Die wichtigsten Erkrankungen verstehen und warum sie von Bedeutung sind.....	4
3.1. Zahnkaries: Die weltweit am häufigsten vorkommende Erkrankung	4
3.2. Schwere Parodontitis: Eine große Belastung durch chronische Entzündungen	4
3.3. Zahnlosigkeit: Zahnverlust als globaler Indikator für Ungleichheit.....	5
3.4. Mundhöhlenkrebs: Eine vermeidbare Krebsart mit hoher Sterblichkeitsrate	5
3.5. Andere Erkrankungen.....	5
4. Warum diese Krise besteht: Risiken, Determinanten und wirtschaftliche Kräfte	6
4.1. Gemeinsame Risikofaktoren mit schweren Erkrankungen	6
4.2. Kommerzielle Determinanten.....	6
5. Die wirtschaftlichen Aspekte: Mundgesundheit als finanzielle Herausforderung	6
6. Die Gesundheitssysteme versagen bei der Mundgesundheit.....	7
6.1. Abgrenzung vom allgemeinen Gesundheitssystem.....	7
6.2. Ungleichheiten bei der Arbeitskräfteversorgung.....	7
7. Fluorid: Unverzichtbar, aber ungleich zugänglich	7
8. Was dieser Bericht für die zahnärztliche Fachwelt bedeutet.....	7
9. Warum systemische und nachhaltige Wirkung für die Straumann Group Foundation wichtig ist	8
10. Warum dieser Bericht die Diskussion verändert	10
Danksagung	10
Abkürzungen.....	11

Die weltweit am weitesten verbreiteten Krankheiten befinden sich im Mund: Warum der Mundgesundheitsbericht der WHO wichtig ist

1. Einleitung: Die häufigsten Krankheiten, über die niemand spricht

Mundgesundheit wird oft fälschlicherweise als persönliche Angelegenheit betrachtet, losgelöst von den allgemeinen Gesundheitssystemen. Der WHO-Bericht zeigt, dass diese Annahme überholt ist. Munderkrankungen stellen eine globale Herausforderung für die öffentliche Gesundheit dar, bleiben jedoch in politischen Diskussionen und bei der Planung von Gesundheitssystemen häufig unsichtbar.

Der Bericht hebt hervor, dass 3,5 Milliarden Menschen von unbehandelten Munderkrankungen betroffen sind (S. 7–9). Trotz dieser immensen Belastung hat die Mundgesundheit in der Vergangenheit weit weniger Aufmerksamkeit und Investitionen erhalten als andere Gesundheitsprobleme. Der Bericht legt die erste globale Basislinie für die Überwachung von Fortschritten fest, als Teil des Engagements der WHO, die Mundgesundheit in die umfassenderen Agenden zu nichtübertragbaren Krankheiten (NCD) und zur universellen Gesundheitsversorgung (UHC) zu integrieren.



Die Zahl der Menschen, die keine zahnärztliche Versorgung erhalten oder keinen Zugang dazu haben, ist dramatisch hoch. Die Bezahlbarkeit ist ein ständiges Thema, doch mangelndes Bewusstsein und fehlende Prävention verschärfen die Herausforderung. (Bild mit freundlicher Genehmigung von DentaId The Dental Charity UK)

2. Das Ausmaß des Problems: Was uns die Zahlen wirklich sagen

2.1. Mundkrankheiten übersteigen die Belastung durch die wichtigsten nichtübertragbaren Krankheiten

Mundkrankheiten gelten mittlerweile als die weltweit am häufigsten auftretende Krankheitsgruppe (S. 8). Sie übersteigen die Gesamtzahl der Fälle von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, chronischen

Atemwegserkrankungen, Diabetes und allen Krebsarten (S. 9).

Dies verdeutlicht ein globales Missverhältnis zwischen Krankheitslast und politischer Aufmerksamkeit.

2.2. Die Belastung steigt schneller als das Bevölkerungswachstum

Zwischen 1990 und 2019:

- stieg die Weltbevölkerung um 45 %
- Die Fälle von Munderkrankungen stiegen um 50 %, was einem Zuwachs von weiteren 1 Milliarde Fällen entspricht (S. 11)

Diese Beschleunigung zeigt, dass die Mundgesundheit nicht lediglich demografischen Trends folgt. Sie signalisiert anhaltende Versäumnisse in den Bereichen Prävention, öffentliche Politik und Zugang zur Versorgung.

2.3. Eine Krankheitslast, die sich über alle Einkommensgruppen erstreckt – jedoch nicht gleichmäßig

Während die Gesamtprävalenz in den verschiedenen Ländern ähnlich erscheint (S. 9), unterscheiden sich die Ergebnisse:

- 75 % aller Fälle treten in Ländern mit mittlerem Einkommen auf
- Schwerwiegende Folgen konzentrieren sich auf Menschen mit niedrigem Einkommen, geringer Bildung, Behinderungen, Wohnort in ländlichen Gebieten oder Minderheitenhintergrund (S. 22–23)

Gleiche Prävalenz bedeutet nicht gleiche Erfahrung. Soziale und wirtschaftliche Bedingungen bestimmen weitgehend, ob eine Person frühzeitige, präventive Versorgung erhält – oder Zähne verliert, Schmerzen erträgt oder vermeidbaren Komplikationen ausgesetzt ist.

3. Die wichtigsten Erkrankungen verstehen und warum sie von Bedeutung sind

3.1. Zahnkaries: Die weltweit am häufigsten vorkommende Erkrankung

- Mehr als 2 Milliarden Menschen haben unbehandelte Karies an den bleibenden Zähnen
- 514 Millionen Kinder haben Karies an Milchzähnen (S. 30–32)

Karies wird durch den Konsum von freiem Zucker, unzureichende Fluoridzufuhr, eingeschränkten Zugang zu zahnärztlicher Versorgung und starken kommerziellen Einfluss begünstigt – nicht allein durch individuelles Verhalten.

3.2. Schwere Parodontitis: Eine große Belastung durch chronische Entzündungen

- Über 1 Milliarde Menschen sind betroffen (S. 38)

Es bestehen enge Zusammenhänge zwischen Parodontitis, Tabakkonsum, Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen (S. 21). Die Auswirkungen reichen weit über den Mundraum hinaus.

3.3. Zahnlosigkeit: Zahnverlust als globaler Indikator für Ungleichheit

- 350 Millionen Menschen sind vollständig zahnlos
- Unter den über 60-Jährigen sind 22,7 % zahnlos (S. 43)

Vollständiger Zahnverlust spiegelt oft lebenslange Schwierigkeiten beim Zugang zu präventiven und restaurativen Leistungen wider.



„Wenn ich mich zwischen dem Kauf von Lebensmitteln und dem Kauf einer Zahnbürste entscheiden muss, entscheide ich mich für Lebensmittel. Und wenn die Wahl zwischen einem Zahnarztbesuch und dem Überleben meiner Familie steht, entscheide ich mich dafür, zu arbeiten und für sie zu sorgen“, so ein typisches Zitat.

3.4. Mundhöhlenkrebs: Eine vermeidbare Krebsart mit hoher Sterblichkeitsrate

- 377.000 neue Fälle und 178.000 Todesfälle pro Jahr (S. 45–47)

Tabak, Alkohol und das Kauen von Betelnüssen sind wichtige Risikofaktoren, wobei die höchste Belastung in Süd- und Südostasien zu verzeichnen ist.

3.5. Andere Erkrankungen

- Gaumenspalten betreffen 4,6 Millionen Menschen (S. 52)
- Noma, das in bis zu 90 % der unbehandelten Fälle tödlich verläuft, tritt vor allem unter Bedingungen extremer Armut auf (S. 55–57)
- Traumatische Zahnverletzungen betreffen 1 Milliarde Menschen (S. 58)

4. Warum diese Krise besteht: Risiken, Determinanten und wirtschaftliche Kräfte

4.1. Gemeinsame Risikofaktoren mit schweren Erkrankungen

Mundkrankheiten haben gemeinsame Lebensstil- und Umweltrisikofaktoren mit anderen nichtübertragbaren Krankheiten – insbesondere Zucker, Tabak und Alkohol (S. 15–18). Dies unterstreicht die Notwendigkeit integrierter Präventionsstrategien.

4.2. Kommerzielle Determinanten

Der Bericht hebt hervor, wie globale Industrien die Mundgesundheit beeinflussen (S. 15–16):

- Die Zucker- und zuckerhaltige Getränkeindustrie beeinflusst Ernährungsgewohnheiten
- Tabakunternehmen expandieren in Märkte mit niedrigem und mittlerem Einkommen
- Lobbyarbeit von Unternehmen verzögert häufig die Regulierung im Bereich der öffentlichen Gesundheit
- Marketingstrategien richten sich an Kinder und Jugendliche

Diese Kräfte schaffen Umgebungen, in denen die Mundgesundheit schon lange vor dem Eintreten klinischer Versorgung untergraben wird.

5. Die wirtschaftlichen Aspekte: Mundgesundheit als finanzielle Herausforderung

Weltweite Ausgaben

- Jährlich werden 387 Milliarden US-Dollar für Zahnpflege ausgegeben (S. 26–27)
- 323 Milliarden US-Dollar an Produktivitätsverlusten (S. 26)

Extreme Ungleichheiten

- Länder mit hohem Einkommen: 260 US-Dollar pro Kopf
- Länder mit niedrigem Einkommen: 0,52 US-Dollar pro Kopf – ein 500-facher Unterschied (S. 27)

Solche Unterschiede spiegeln ein globales System wider, das Behandlung vor Prävention stellt und vielen Menschen den Zugang zu grundlegenden Leistungen verwehrt.

6. Gesundheitssysteme versagen bei der Mundgesundheit

6.1. Abgrenzung von den allgemeinen Gesundheitssystemen

Der Bericht betont, dass Mundgesundheitssysteme oft isoliert funktionieren (S. 60–61):

- Wird größtenteils durch private Kliniken erbracht
- Hohe Eigenkosten
- Begrenzte Integration in die primäre Gesundheitsversorgung
- Minimale Versicherungsdeckung
- Starker Fokus auf chirurgische Eingriffe statt auf Prävention

6.2. Ungleichheiten bei den Arbeitskräften

- 80 % aller Zahnärzte arbeiten in Ländern mit hohem und oberem mittlerem Einkommen
- Ländliche und einkommensschwache Gemeinden sind nach wie vor deutlich unterversorgt (S. 64–66)

7. Fluorid: Unverzichtbar, aber ungleich verteilt

Fluoridhaltige Zahnpasta kann in Ländern mit niedrigem Einkommen mehrere Tageslöhne kosten (S. 67), während die Fluoridierung des Trinkwassers durch infrastrukturelle Herausforderungen eingeschränkt ist (S. 69). Dies hindert viele Familien daran, Zugang zu grundlegendem Schutz vor Karies zu erhalten.

8. Was dieser Bericht für die zahnärztliche Fachwelt bedeutet

Der WHO-Bericht ist ein wichtiger Meilenstein für Zahnärzte und Zahnmediziner. Er erweitert die Definition der Zahnmedizin von einer klinischen Disziplin zu einer treibenden Kraft im Bereich der öffentlichen Gesundheit, der Gerechtigkeit und der nachhaltigen Entwicklung.

Für Zahnärzte bedeutet dies, eine umfassendere Aufgabe zu übernehmen:

Erkennen von Zusammenhängen zwischen Mundgesundheit und systemischer Gesundheit

Die Mundgesundheit steht in engem Zusammenhang mit Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Atemwegserkrankungen und anderen chronischen Erkrankungen. Zahnärzte und Zahnmedizinisches Fachpersonal spielen eine Schlüsselrolle bei der Früherkennung, Prävention und Aufklärung der Patienten.

Förderung teamorientierter Modelle

Zukunftsfähige Mundgesundheitssysteme stützen sich auf Kooperationsmodelle, an denen Dentalhygieniker, Therapeuten, medizinische Fachkräfte der mittleren Ebene und Gesundheitshelfer in der Gemeinde beteiligt sind. Diese Teams erweitern die Reichweite, stärken die Prävention und verbessern den Zugang, insbesondere in unterversorgten Gemeinden.

Beteiligung an der digitalen Transformation

Digitale Diagnostik, Telemedizin im zahnmedizinischen Bereich, mobile Gesundheitsanwendungen und KI-gestützte Arbeitsabläufe bieten große Chancen, die Versorgung zu verbessern, die Reichweite zu

vergrößern und die Kontinuität zu fördern. Zahnmedizinische Fachkräfte können die Einführung beschleunigen, indem sie solche Tools in ihre tägliche Praxis integrieren.

Einsatz für Zugang und Erschwinglichkeit

Indem sie sich für Vorsorgeleistungen einsetzen, erschwingliche Lösungen fördern und Programme für benachteiligte Gruppen unterstützen, tragen Zahnärzte dazu bei, dass Mundgesundheit kein Privileg bleibt.

Beitrag zu Überwachung und Gesundheitsinformationen

In vielen Ländern sind Daten zur Mundgesundheit rar. Zahnärzte können zu Registern, Vorsorgeuntersuchungen und Überwachungsinitiativen beitragen und so dabei helfen, fragmentierte Erkenntnisse in verwertbare Erkenntnisse umzuwandeln.

Einsatz für die Mundgesundheit in der allgemeinen Gesundheitspolitik

Zahnmedizinische Fachkräfte sind glaubwürdige Stimmen in Diskussionen über die öffentliche Gesundheit. Ihre Beteiligung an lokalen und nationalen gesundheitspolitischen Gesprächen trägt dazu bei, der Mundgesundheit ihren rechtmäßigen Platz innerhalb der Strategien für universelle Gesundheitsversorgung (UHC) und nichtübertragbare Krankheiten (NCD) zu verschaffen.

Diese Aufgaben stehen in engem Einklang mit der Vision der Straumann Group Foundation von einer Welt, in der Mundgesundheit eine Quelle des Selbstvertrauens ist.

9. Warum systemische und nachhaltige Wirkung für die Straumann Group Foundation wichtig ist

Der Global Oral Health Status Report (2022) der WHO macht eines unmissverständlich klar: Munderkrankungen bestehen fort, weil Gemeinschaften mit zahlreichen sich überschneidenden Hindernissen konfrontiert sind – nicht nur mit einem Mangel an Dienstleistungen. Dazu gehören Bewusstsein, Verfügbarkeit, Zugänglichkeit und Erschwinglichkeit. Einmalige Interventionen können strukturelle Hindernisse nicht überwinden; nachhaltiger Wandel entsteht nur, wenn Lösungen in das gesamte Gemeinschaftssystem integriert werden.

Für die Straumann Group Foundation (SGF) prägt diese Erkenntnis unsere Philosophie. Als kleine Stiftung erzielen wir die größte Wirkung durch Programme, die die Kapazitäten der Gemeinschaften stärken und eine Verbindung zu umfassenderen Gesundheitsökosystemen herstellen. Unser Ansatz verbindet die Erkenntnisse der WHO mit den Erfahrungen langjähriger globaler Gesundheitsstiftungen:

Förderung der Verfügbarkeit

Wir setzen uns für den Ausbau des lokalen Personals im Bereich der Mundgesundheit ein – Hygieniker, Therapeuten, medizinische Fachkräfte der mittleren Ebene und Gesundheitshelfer in den Gemeinden.

Zugänglichkeit stärken

Die SGF unterstützt Versorgungsmodelle, die die Mundgesundheit in die Primärversorgung und in kommunale Strukturen integrieren, sodass die Menschen leichter eine kontinuierliche,

vertrauenswürdige Versorgung erhalten – und nicht nur punktuelle Hilfe. Wir unterstützen Aufklärungsprogramme und mobile Einheiten. So wird sichergestellt, dass die zahnmedizinische Versorgung dort *präsent* ist, wo die Menschen leben.

Verbesserung der Erschwinglichkeit

Wir unterstützen Initiativen, die finanzielle Hindernisse für präventive und grundlegende Versorgung abbauen und Gemeinden dabei helfen, von notfallorientierter Behandlung zu nachhaltiger Prävention überzugehen.

Sensibilisierung

Durch Aufklärung, Schulprogramme und Partnerschaften mit Ministerien und kommunalen Organisationen tragen wir dazu bei, Wissen über Mundgesundheit über den gesamten Lebensverlauf hinweg zu verankern und die Zusammenhänge zwischen Mundgesundheit und allgemeiner Gesundheit hervorzuheben.

Verbindung von Mundgesundheit und systemischen Auswirkungen

SGF unterstützt Programme, die eine ganzheitliche Sicht auf die Bedürfnisse der Menschen einnehmen – und dabei die Zusammenhänge zwischen Mundgesundheit, Ernährung, gesunden Lebensmitteln, Hygiene, allgemeiner Gesundheit und familiären Umständen anerkennen. Wirksame Initiativen bieten *regelmäßige Versorgung*, fördern *die Gesundheitskompetenz* und stärken das soziale Umfeld. SGF legt zudem Wert auf langfristige Beobachtung, um die Auswirkungen auf gefährdete Gruppen und ganze Gemeinschaften im Laufe der Zeit zu verstehen.

Aufbau nachhaltiger Kapazitäten in den Gemeinden

Unsere Programme zielen darauf ab, geschulte Fachkräfte, funktionierende Systeme und gestärkte Gemeinschaften zu hinterlassen – und keine Abhängigkeit. Dies ist entscheidend für eine nachhaltige Wirkung.

10. Warum dieser Bericht die Debatte verändert

Der *Global Oral Health Status Report* ist mehr als eine Datensammlung – er ist ein Aufruf, die Mundgesundheit in den Mittelpunkt der globalen Gesundheitsprioritäten zu rücken. Er verbindet Mundgesundheit mit Armut, Bildung, Alterung, kommerziellen Einflüssen, Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit.



Aufgeben? Wir können helfen, dies zu ändern, und ein gewisser Optimismus hilft dabei – Momentaufnahme aus der Vorstandssitzung der Straumann Group Foundation am 2. März 2026 (v. l. n. r. Rainer Schlegel, Guillaume Daniellot, Silvia Dobry, Jana Erdmann, Alastair Robertson)

Eine universelle Gesundheitsversorgung und gesundes Altern sind ohne die Berücksichtigung der Mundgesundheit unmöglich. Für die Straumann-Gruppe, ihre Stiftung, die zahnärztliche Fachwelt und Partner weltweit bietet der Bericht einen gemeinsamen Fahrplan und ein neues Gefühl der Dringlichkeit für gemeinsames Handeln.

11. Referenzen

Weltgesundheitsorganisation. *Globaler Bericht zum Stand der Mundgesundheit: Auf dem Weg zu einer universellen Gesundheitsversorgung für die Mundgesundheit bis 2030*. Genf: Weltgesundheitsorganisation; 2022. Lizenz: CC BY-NC-SA 3.0 IGO. Verfügbar unter: <https://www.who.int/health-topics/oral-health>

12. Abkürzungen

KI – Künstliche Intelligenz

NCDs – Nichtübertragbare Krankheiten

SGF – Straumann Group Foundation

UHC – Universelle Gesundheitsversorgung

US\$ – US-Dollar

WHO – Weltgesundheitsorganisation

© 2026 Straumann Group Foundation. Alle Rechte vorbehalten. Texte und Bilder sind Eigentum der Straumann Group Foundation, sofern nicht anders angegeben.

Dieses Dokument wurde übersetzt, um die Inhalte für unsere internationale Gemeinschaft in den von ihr am häufigsten genutzten Sprachen zugänglich zu machen. Die Übersetzungen wurden durch automatisierte und KI-gestützte Tools unterstützt. Trotz größter Sorgfalt kann keine vollständige Genauigkeit garantiert werden; im Falle von Abweichungen ist die englische Originalversion maßgeblich.